

Ergebnisse der Revision der Chrysomeliden des Naturhistorischen Museums (1. Teil)

Von Hermann Jakob, Wien

(Mit 1 Abbildung)

Eingegangen 31. Jänner 1953

Chrysochloa ganglbaueri nov. spec. aus den Pyrenäen

Anlässlich der Neuaufstellung der Koleopterensammlung des Naturhistorischen Museums in Wien fanden sich in der Sammlung im Genus *Chrysochloa* 6 Tiere einer neuen Spezies, die seinerzeit von L. Ganglbauer schon abseits gesteckt und als neue Art bezeichnet worden waren. Ich will nun diese beschreiben und ihr zu Ehren des Altmeisters Ganglbauer den Namen *Chrysochloa ganglbaueri* nov. spec. geben.

Die Art gehört in das Subgenus *Romalorina* (Wse.) und ist systematisch hinter *Chrysochloa gloriosa* F. zu stellen, zu deren Artenreihe sie gehört und der sie auch am ähnlichsten sieht. Die äußerlich erkennbaren Unterscheidungsmerkmale werden durch die Merkmale im Bau des Oedeagus bei weitem übertroffen.

Es dürfte sich um eine Art aus den Pyrenäen handeln. Drei Exemplare sind leider ohne Angabe des Fundortes. Ein Exemplar stammt aus den Pyrenäen, zwei Tiere sind aus „Südfrankreich“.

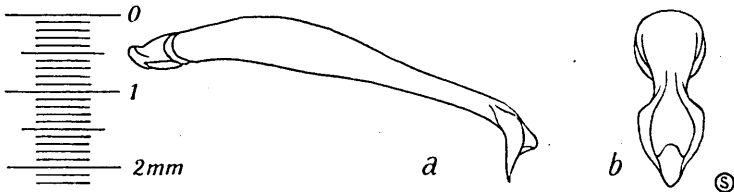
Zwei Stücke sind einfarbig grün, ohne Längsstreifen, vier Stücke einfarbig schwarz. Ich möchte diese Farbenaberrationen nicht mit Namen versehen, sondern lediglich mit einem Kennwort (nach Heikertinger) als forma *viridis* und forma *nigra* bezeichnen.

In der Körperform ähnelt die neue Spezies, wie bereits erwähnt, *Ch. gloriosa*; sie ist hoch gewölbt und plump wirkend. Die ersten 2 bis 3 Fühlerglieder sind, wie bei allen Arten dieses Subgenus, rot, die übrigen grün oder schwarz, wie die Farbe der Flügeldecken. Letztes Glied der Maxillartaster keilförmig verbreitert.

Der Halsschild, der dieselbe Farbe wie die Flügeldecken hat, unterscheidet sich von jenem der *gloriosa* durch die Punktierung und den Seitenwulst. Von der Basis des Halsschildes bis zur Mitte ist der glatte, fast unpunktete Seitenwulst deutlich abgesetzt, um von dort an fast plötzlich zu verflachen, ja fast als Wulst nicht mehr in Erscheinung zu treten; die Punktierung der Scheibe ist wohl sparsam, doch dichter und etwas tiefer als bei *gloriosa*. Der Seitenrand ist ohne Verengung zur Basis fast bis zu den Vorderecken parallel. Erst ganz vorn verengt sich

der Seitenrand in sanftem Bogen, so daß der Halsschild fast quadratisch erscheint. Die Vorderecken sind nahezu rechtwinkelig. Die einfärbigen Flügeldecken sind tiefer und dichter punktiert als bei *gloriosa*, ja teilweise sogar unregelmäßig wellig gerunzelt.

Herr Prof. Dr. Scheerpeltz fertigte in liebenswürdiger Weise vom Oedeagus eine vergrößerte Zeichnung an. Dieser weicht von den Oedeagi aller anderen *Chrysochloa*-Arten wesentlich ab (Abb.). Länge des Oedeagus fast 6 mm. Lateralansicht: Das lange, kaum gebogene Rohr endigt in der plötzlich in fast rechtem Winkel nach abwärts gebogenen Spitze. Die Ductusöffnung wird von einem fast dachförmigen Wulst



Chrysochloa ganglbaueri nov. spec., Oedeagus des ♂. a Lateralansicht von links.
b Dorsalansicht.

geradezu überdeckt. Dorsalansicht: Am Ende des Rohres verbreitert sich die Ductusöffnung fast löffelförmig, um dann in einer stumpfen, abgerundeten Spitze zu enden.

Körperlänge: 12 mm.

Typus (1 ♂, forma *viridis*) im Naturhistorischen Museum in Wien, 3 Cotypen (1 ♂, 2 ♀♀) ebendort, 2 Cotypen (1 ♂, 1 ♀) in meiner Sammlung. Ich habe dem Naturhistorischen Museum für die Überlassung dieser Cotypen herzlichst zu danken.

*

In den „Entomologischen Arbeiten aus dem Museum G. Frey, München“, v. 3, 1952, Heft 1, erschien von mir die „Revision des Genus *Chrysochloa*, Subgenus *Protorina* Wse. (Chrys. Col.)“. In dieser Arbeit wurde von mir eine neue Subspezies „*Chrysochloa melanocephala* ssp. *balcanica*“ beschrieben. Da jedoch schon Weise eine *Chrysochloa variabilis* v. *balcanica* beschrieben hat, was von mir übersehen wurde, ändere ich den Namen meiner neuen Subspezies in *Chrysochloa melanocephala* ssp. *schipkana* nov. nom. ab.